

Bürgerinformation

Die Milch und aus ihr hergestellte Produkte kennen wir alle, doch die Realität, die dahinter steckt, kennen die wenigsten Bürger. Denn nur so lässt sich deren Konsum erklären. Hiermit geben wir Ihnen einige Hintergrundinformationen.

Milch - direkt konsumiert oder verarbeitet in verschiedenen Produkten - stammt von gemolkenen weiblichen Säugetieren, meist von Kühen. Wegen der großen Ähnlichkeit beschränken wir uns im Folgenden auf die Milchwirtschaft mit Kühen, wie auf deren gesundheitliche Konsequenzen.

In der Regel werden Kühe in unserer Gesellschaft in dunklen Ställen gehalten, nicht selten auf Spaltböden und in Anbindehaltung. Die Köpfe werden fixiert. Manchmal verwendet man zusätzlich sog. Schwanzhalter, welche verhindern sollen, dass die Schwänze durch die eigenen Exkrememente verunreinigt werden, wie auch den Melkvorgang für den Bauern angenehmer gestalten sollen. Die Kühe sind bewegungsunfähig und durch Metallstangen von einander separiert. Ihre Umgebung ist eine mit Kot und Urin verunreinigte, von Fliegen und anderen Insekten umgebene, stinkende und mit stickiger Luft angereicherte. Auslauf gibt es, wenn überhaupt, nur sehr selten. Auch „Almkühe“ sind weder lila noch grasen sie glücklich ihr Leben lang auf saftig grünem Boden in herrlicher, idyllischer Landschaft. Denn auf der Alm sind sie nur im Sommer, d.h. 4 Monate im Jahr. Die restliche Zeit verbringen auch sie in dunklen Ställen. Zu beachten ist auch, dass viele Produkte, die mit Milch von „Almkühen“ werben, fast immer Milch aus konventioneller Haltung enthalten (z.B. Milka-Produkte von Nestlé).

Dieser Umgang mit Kühen wäre bezogen auf menschliche Tiere in Deutschland ein Straftatbestand der Freiheitsberaubung nach § 239 StGB und bezüglich Folter ein Verstoß gegen die europäische Menschenrechtskonvention.

Auch geben Kühe nicht ständig Milch, wie oftmals immer noch irrtümlich geglaubt wird, sondern wie alle Säugetiere (inkl. dem Menschen) erst dann, wenn sie Junge bekommen. Um an die Milch zu gelangen werden die Kühe jährlich, zumeist künstlich, befruchtet (Auf Menschen bezogen wäre dies ein Straftatbestand der Vergewaltigung und sexuellen Nötigung nach §177 StGB). Die Jungen werden direkt nach der Geburt den Müttern entrissen und mit einer alternativen Nährlösung großgezogen, denn an der Milch sind Menschen interessiert. Die Mütter kann man oft tagelang nach ihrem Nachwuchs schreien hören. Da nicht nur weibliche Kinder geboren werden, werden die männlichen Kälber quasi als unerwünschte Nebenprodukte in die Kälbermast gesteckt, wo sie dann ca. 14–17 Wochen lang qualvoll gemästet werden. Anschließend wartet der gewaltsame Tod auf sie. Der weibliche Nachwuchs ersetzt teilweise die Mütter, die meist nach einer Zeit von ca. 4 Jahren, nach dem ihre Milchleistung nachgelassen hat, geschlachtet werden. Die anderen weiblichen Kälber werden direkt nach der Geburt umgebracht, um an das Lab aus ihren Mägen zu gelangen, welches z.B. bei der Käseherstellung zur Gerinnung der Milch benötigt wird.

Die heutigen Kühe geben durch kontinuierliche Züchtung immer mehr Milch. Die Folge sind übergroße Euter, die große Schmerzen verursachen. Bei großen Melkabständen würden sie gar am Boden schleifen. Der automatische Melkvorgang führt nicht selten zu entzündeten Eutern und macht medizinische Behandlung notwendig – wie auch die allgemeinen Haltungsbedingungen. Veterinäre Kontrollen führen nicht einmal zur Einhaltung gesetzlicher Vorschriften, da die Veterinäre nicht selten mit den Haltern unter einer Decke stecken.

Gesundheitliche Folgen

Für die Kühe bedeutet die Milchwirtschaft Leid und Tod, doch auch für Menschen ist der Konsum von Milch und aus ihr hergestellten Produkten nicht ungefährlich. Unzählige Krankheiten können heute auf den Konsum von Milch zurückgeführt werden – z.B. Osteoporose. So enthält Milch zwar viel Kalzium, doch kaum Magnesium, welches für dessen Aufnahme notwendig ist. Ohne Magnesium kann der Körper aus Milch nur etwa 25% absorbieren, der Rest lagert sich an den Arterienwänden ab. Dies wiederum führt zu arteriosklerotischen Placken. Im Weiteren führt überschüssiges Kalzium zur Bildung von Nierensteinen. Entgegen früherer Anschauungen ergab eine Studie der Harvard-Universität, dass ein verminderter Milchkonsum das Risiko einer Nierensteinerkrankung senkt. Weitere Informationen zu mit Milch im Zusammenhang stehenden Krankheiten und warum Laktoseintoleranz keine Allergie, sondern bei Menschen der Normalzustand ist, erfahren Sie auf www.tierrechte-muelheim.de unter „Fakten zur Milch“.

Seite 2/2

Das Leid von menschlichen und nicht-menschlichen Tieren lässt sich leicht verhindern, wir sind nämlich dazu in der Lage, uns rein pflanzlich zu ernähren - somit sind wir auch nicht auf die Ausbeutung von Tieren angewiesen. Die Umsetzung ist leichter, als man anfangs denken mag:

Alternativen zu Milchprodukten

1. Alternativen zur Milch gibt es viele und zumindest die Sojamilch ist heute in fast jedem Supermarkt erhältlich. Ohne Mehraufwand kann somit anstelle der Kuhmilch die Sojamilch ergriffen werden. Weitere Alternativen wären z.B. die (Soja-)Reismilch, Dinkelmilch, Hafermilch, Mandelmilch und Kokosmilch.
2. Butter kann durch rein pflanzliche Margarine ersetzt werden, wie z.B. ALSAN, welche mittlerweile fast in jedem Lebensmittelladen zu finden ist. Ihre Konsistenz und Eigenschaften sind ähnlich der Butter, wird so verpackt und ist in grüner Verpackung meist bei der Butter anzutreffen.
3. Anstelle von Sahne kann man Sojasahne verwenden, welche mittlerweile auch als Sprühsahne erworben werden kann.
4. Käse aus Milch weicht rein pflanzlichem Käse (als Fest- und Streichvarianten erhältlich).
5. Für Joghurt gibt es ebenfalls Alternativen, wie z.B. Soja-Joghurt.
6. Was Eis anbelangt, so gibt es Sojaeis, Wassereis, Sorbet und andere Alternativen, die keine tierlichen Stoffe enthalten. (In der Mülheimer Innenstadt gibt es z.B. einige Eisdiele, die vegane Sorten anbieten)
7. ...

Anmerkung zu Soja: 80% der weltweiten Sojaernte findet als Futtermittel für Kühe, Schweine und andere Tiere Verwendung. Große Teile davon sind gentechnisch verändert. Es wird z.B. aus Südamerika für die Tierhaltung nach Europa exportiert. Dieses Soja hat keinen unerheblichen Anteil an der Zerstörung des Regenwaldes. Soja, welches für die Herstellung von Lebensmitteln verwendet wird, hat in der Regel keinen Anteil daran, es stammt teils aus Europa. Mit gentechfreier und biologischen Soja-Produkten ist man i. d. R. auf der sicheren Seite.

**Die Frage ist nicht:
Können sie denken?
Oder:
Können sie sprechen?
Sondern:**

Können sie leiden?

Jeremy Bentham, 1789

(Einer der sehr wenigen Männer seiner Zeit, der sich für Frauenrechte einsetzte und einer der ersten Befürworter von Tierrechten)

TIM – Tierrechts-Initiative Mülheim an der Ruhr
Eine Initiative von und für verantwortungsbewusste Bürger.

Die Initiative ist direkt demokratisch, beitragsfrei und ungebunden organisiert.

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir weitere engagierte Personen in unserem TIM-Team begrüßen dürfen.



Interesse?

info@tierrechte-muelheim.de
<http://www.tierrechte-muelheim.de>

